

Hallesche Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Hallesche Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch unsere Boten, Ausgabestellen ohne Belegzettel 1.40 Reichsmark, durch die post 1.25 Reichsmark und 40 Centpfennig Zustellgebühr. Inhalt der Anzeigen-Annahme: zehn Uhr abends.

Die Anzeigen werden nach Kolonial-Zellen berechnet; die Zelle 0.21 Reichsmark. Verlagsphosphor: Hans Dammannstr. 1a und 6. Druckerei: „Gesellschaft Hallesche“; Druck-Verwaltung: Postfach 1014, Halle a. S. Polsterer: Leipzig Nr. 22315. Verlagsanstalt: Halle a. S.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Im Anschluß an den Kolonialkongreß hielt die Deutsche Kolonialgesellschaft eine große Versammlung ab. Die Wahl der stellvertretenden Präsidenten ergab die Wiederwahl der bisherigen Vizepräsidenten von Lindquist, Meier-Waldorf, Gouverneur a. D. Hahl, Kontreadmiral z. D. Strauß und Paul Staudinger. Die weiteren Auswahlgewahlen ergaben die Zuwahl der Herren Geismat von Zeitrow und Direktor Vöht.

Dem technischen Hülfspersonal der Regie ist am 4. Oktober gekündigt worden. Die noch nicht wieder eingestellten deutschen Eisenbahner werden aufgefordert, sich am 5. Oktober zur Wiederannahme des Dienstes zu melden.

Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt, daß der im Düsseldorf Schupprozesse um 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Hauptmann Kohl heute in Freiheit gesetzt werden wird.

Wie dem „Journal“ gemeldet wird, hat die belgische Regierung die Verminderung der die Stadt Weisel besetzt haltenden Truppen angeordnet. Das gleiche gilt, wie die französischen Truppen die Räumung des Pfalzortes von Duisburg begonnen hätten.

Der norwegische Völkerbundsdelegierte Nansen findet sich nach einer „Korrespondenz“-Melbung seit Donnerstag in Genua, um mit Reichsminister Marx die Frage des deutschen Eintrittes in den Völkerbund zu besprechen.

Der Londoner Berichterstatter der Radiobehörde ist in diplomatischen Kreisen erfahren, daß der Berliner britische Botschafter, Lord Balfour, nach Ausfertigung der Londoner Beschlüsse seinen Rücktritt nehmen wird.

Eine gemischte deutsch-amerikanische Untersuchungskommission ist erneut den bekannten amerikanischen Washingtoner Richter Parker an und um ein Urteil über die Fälle „Lustina“. Nach dem Urteil dieses Amerikaners ist Deutschland die Ansprüche der amerikanischen Lebensversicherungen bezüglich der erst erkrankten „Lustina“-Passagiere nicht haltbar.

Die Faschisten haben in Bari die Freimaurerloge samt einem der schönsten Tempel verwißt. In Rom wurde ein Vereinstafel der Katholiken geschlossen. In Marina di Vico wurde nach hitzigen Auseinandersetzungen ein Faschist durch tödliche Verletzungen erschossen.

Heber ganz Bulgarien wurde der Ausnahmezustand verkündet und zwar aus Anlaß der Ermordung Alexander Broderows. Jedes politische Vergehen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia sollen um 8 Uhr abends alle Häuser geschlossen werden.

Nach einer Meldung aus Madrid haben bei Juan neue Kämpfe stattgefunden. Ein Vorstoß der spanischen Truppen hätte keinen Erfolg, da die Gegner erbitterten Widerstand leisteten. Der Angriff soll heute wieder aufgenommen werden.

Der Rat der Volkstommisare hat das Projekt russischen Finanzministers, das eine Erhöhung der Strafe für die Fälschung von Zahlungsmitteln und Wertpapieren vorschlägt, bekräftigt. Die fünfjährige Zuchthausstrafe ist in Todesstrafe verandelt worden.

Die türkische Regierung hat nach Prüfung der Bitte beschlossene und nun im Geschäftsbereich nicht mehr an englische, sondern an türkische Werften zu vergeben.

„Times“ melden aus Kangoon, die Befehlshaber sieben Lokomotiven für die Burma-Gleisen in die deutschen Firmen gegeben worden, weil beträchtlich weniger forderten als die britischen, die sich meldeten.

Nach Meldungen aus Quito finden dauernd überörtliche Kämpfe zwischen den Revolutionären und Regierungstruppen in Ecuador statt. Es fürchtet den baldigen Sturz der gegenwärtigen Regierung.

Nach einer Neuentdeckung aus Rio de Janeiro haben sich die brasilianischen Revolutionäre in den Besitz der Staaten Guaira und Wendeke, nachdem sie die Militärtruppen der Regierung niedergeworfen hatten. Die Rebellen haben weitestgehende Teile der Provinz Borana übernommen.

Der Kampf in Südrussland.

Ans sowjetrussischer Quelle verlautet, daß Tiflis nach langen heftigen Kämpfen von der roten Armee wieder erobert sei. Im Anschluß daran habe ein fürchterliches Blutbad unter den Einwohnern der Stadt stattgefunden. Mehr als tausend Personen sollen sofort landesweit erschossen worden sein und viele Tausende, die des Einverständnisses mit den Aufständischen verdächtig waren, seien ins Gefängnis geworfen, um ebenfalls erschossen zu werden.

Gefügt, die Nachricht ist wahr, so mögen unsere deutschen Kommunisten sich die Frage beantworten, wodurch die russischen Methoden sich eigentümlich vom blutigen Jargonismus unterscheiden (außer, daß sie unendlich blutiger sind) und was sie mit der gezeichneten „Freiheit“ anders zu tun haben, als daß die Freiheit niedergeschossen wird.

Nach anderslautenden Meldungen haben die Sowjettruppen wohl verliert, die Stadt Tiflis wieder in ihre Hände zu bekommen. Der Angriff sei aber abgeblasen. Der allein dank der guten Führung der Aufständischen die hauptsächlich in Händen türkischer Offiziere liegen soll.

„Chicago Tribune“ erzählt aus Konstantinopel, daß die russische Schwarzermeere-Flotte gestern eine Abteilung von 5000 aufständigen Georgiern, die den Versuch machten, in Voti einzudringen, unter Feuer genommen hat. Die Aufständischen sind im Besitze der Küstenlinie von Tagri bis Voti, die sie beherrschen. Sie sollen gestern eine Reihe von Erfolgen über die Streitkräfte der Sowjetarmee davongetragen haben.

Da vom Ural und aus dem mittleren Wolgagebiet sowie aus Odesa seit Tagen kleinere Nachrichten über Fortschritte der dortigen Aufstände

Intervention der Mächte in China?

News, 19. Sept. Nach Meldungen aus Schanghai sind die Reihen der Tschingtsang-Truppen, die Schanghai gegen die anrückenden Truppen verteidigen, heute nachmittags ins Wanken geraten und haben den Rückzug in die Stadt vorbereitet. In den Außenbezirken der Stadt herrscht große Unruhe. Man erwartet für morgen Kämpfe in und um Schanghai.

In Schanghai sind wiederum neue englische Truppen gelandet und haben die Abgrenzung des Gebietes von mehreren anderen europäischen Truppen haben in der Nähe der Stadt Aufstellung genommen, um die Ausländer bei den zu erwartenden Kämpfen zu schützen.

Die Kämpfe zwischen den mandjurischen Truppen und den Truppen der Regierung sind im vollen Gange.

In politischen Kreisen Japans ist man der Ansicht, daß die Zollfrei-Regierung in die Angelegenheit eingreifen muß, falls die mandjurischen Truppen gelandet werden. Japan habe an der Mandchurie großes Interesse und könne keineswegs zulassen, daß diese durch den Sieg der Regierungstruppen gefährdet (!) würden.

London, 20. Sept. Wie aus Tokio gefahst wird, sollen die englische und amerikanische Regierung dem japanischen Außenminister Vorschläge für eine gemeinsame Intervention in China unterbreitet haben.

Neuer erzählt, daß, soweit Großbritannien in Betracht kommt, die Meldungen über einen Meinungsaustausch mit anderen Mächten wegen einer Intervention in China unzutreffend sind.

Das Japan im Fall einer Niederlage der Truppen des ihm nachstehenden Tschingtsang-Regimes im Falle der Eroberung Schanghais durch die den Tschingtsang feindlichen Kiangtzu-Truppen einschreiten wird, ist nur zu begrüßen. Denn mit der Niederlage Tschingtsangs ist auch das heute ignominische Scheitern der Japaner bei den jüngsten, durch den dann fast aufkommenden chinesischen Nationalismus (hier dem Rußland) sich ganz vom asiatischen Festland verdrängt zu werden. Sehr interessant ist, daß Amerika und Japan Hand in Hand arbeiten wollen, England dagegen sich auszuscheiden scheint. Bringt man das englische Verhalten in Verbindung mit seinem Betreiben, mit Rußland zu einer Verständigung zu kommen, so könnte man daraus den Schluß einer tiefgehenden Meinungsverschiedenheit zwischen Amerika und England (richtiger: der Nationalregierung) ziehen, zumal die offizielle Begründung Frankreichs durch Moran auf der gleichen Linie liegt. Der Gegenstand wäre dahin zu formulieren: für Rußland gegen Japan und Frankreich (englischer Standpunkt), gegen Rußland und für Japan und Frankreich (amerikanischer Standpunkt).

gekommen sind, ist das Wahrscheinliche, daß es der Sowjetregierung durch Einsetzen der gut disziplinierten roten Arme gegen die unkoordinierten, nur von ihrer Verzweiflung getriebenen Aufständischen gelungen ist, die „Rube“ gewaltsam wiederherzustellen. Zum mindesten muß das als unermittelbarer Ausgang angesehen werden, so lange nicht im Mostauer Gebiet selbst und in der dicht besiedelten Ukraine ebenfalls ein allgemeiner Ausstand ausbricht und die rote Armee überfordert vermag. Das Verlangen der Arme ist einer Anleihe an Rußland durchsetzt, ist die Sowjet Herrschaft — und die Sowjetische in der ganzen Welt — bis auf weiteres wieder einmal gestützt.

Im Kaufsgebiet liegen die Dinge etwas anders, weil die dortigen Aufstände als Ergebnis von Rußland freigesetzt gelten und trotz der schon 1794 erfolgten Unterwerfung noch keineswegs vollständig zu Rußen geworden sind. Auch haben sie an den Tärten einen starken Rückhalt, und hinter den Tärten und ihren getrennt geteilten Plänen eines zunehmenden Reiches stellen die amerikanischen Wirtschaftsinteressen stehen, denn das neue Reich würde die wertvollsten Petrobrölgebiete der alten Welt umfassen. Auch hier aber wird der Freiheitskampf gegen die harte rote Armee sehr schwer sein, zumal Rußland auf die Petrobrölgebiete des Kaschaganus und auf die amerikanischen Erdölreserven nicht verzichten kann, ohne zwei sehr wertvolle Säulen seiner Großmachtstellung zu verlieren.

Es ist daher durchaus möglich, daß die Freiheit wieder einmal im Blut erstickt wird — im Namen der Freiheit!

Die Saargebiet in Genf.

In der Freitagsausgabe des Völkerbundesrates stand als wichtigster Punkt die Saargebiet auf der Tagesordnung. Berichterstatter ist der Italiener Casandra, der von der Bitte der belgischen Regierung, die Saargebiet nicht zurückzugeben, sondern die Organisation der Polizei und der Räumung der französischen Truppen erfolgen soll, um den Zustand wieder herzustellen, den die Bedingungen des Versailler Vertrages enthielt.

Die juristischen Gründe, die die französische Regierung für ihr Verhalten anführt, könnten unter keinen Umständen einen so fundamenalen Grund des Versailler Vertrages umfassen. Die Gegenwart von französischen Truppen werde von der Bevölkerung des Saargebietes als schwerer moralischer Druck empfunden und sei geeignet, die Volksabstimmung zu verhindern.

Der Vorkommnisse der Saargebiet erklärt, die Zahl der französischen Truppen im Saargebiet betrage 4000 Mann, von denen 1800 Mann im besten Gebiet in Carnillon ständen. Die Polizeitruppen würden Ende des Jahres 755 Mann stellen, zu denen im nächsten Jahre 500 Mann neu hinzukämen. Der Entwurf der Polizei, entsprechend sollten die französischen Truppen zurückgezogen werden. Briand erklärte im Namen der französischen Regierung sich bereit, dem Wunsch des Rates zu entsprechen. In der Frage der Jollinonrolle wird keine entscheidende Resolution gefaßt. Die beiden anderen Fragen, die das Saargebiet betreffen, werden auf die Sonntagabendtagung vertagt.

Der Freitagsabend brachte die Einigkeit in der Schiedsgericht, Sicherheits- und Abrüstungsfrage. Der tschechische Außenminister Bensch gab in etwas eingehender Weise der Presse Mitteilungen über den Entwurf, aus denen genaue Einzelheiten der Einsetzung der Polizei festzustellen ist.

Staatsanwalt Dr. Borontay in Budapest wird den Antrag stellen, daß der verhaftete angeklagte Heinrich Förster, der identisch mit dem wegen Ermordung Erzbischofs Hlaskas Heinrich Schulz ist, den deutschen Behörden ausgeliefert wird. Die endgültige Entscheidung wird der Zustimmung ausfallen.

Wie aus Simla gemeldet wird, hat der Führer der Swarajisten, Ghandi, geäußert, er habe die Absicht, eine Aktion zu unternehmen, um die Hindus und Moslems zu einigen und alle zwischen ihnen bestehenden Streitfragen zu regeln.

Weltlust ins Auswärtige Amt und in den Reichstag.

Alle Politiker, alle Parteien, das ganze Volk ist darüber einig: Das politische Verlangen unserer Außenpolitik, unserer Diplomatie war es, was am meisten zu unserem Zusammenbruch beigetragen hat. Dann kam die Revolution und hat fast vollständig liberal das Oberste zu unterst und das Unterste zu oberst geteilt: Aber an der Wurzel aller Leiden, am Auswärtigen Amt, ist es mit geklärten Säulen schmeißend vorübergegangen. Die Revolution hat ein neues System, ein neues für das gesamte Volk ohne Unterschiebe dort hat sie alles beim alten gelassen!

Der Geist der Wilhelmstraße.

Aber schon höre ich das „Oha!“ und „Oha!“ des Protestes: „Ist Ihnen denn nicht bekannt...?“ Das doch, mir ist bekannt, das es Reformen des auswärtigen Amtes in der Richtung hätte gefunden hat, daß man die Diplomaten jetzt mehr für gewisse Ländergruppen spezialisiert. Und es ist mir bekannt, daß der jetzige Chef der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes der führenden Revolutionspartei, der Sozialdemokratie, angehört. (Und was ist ein neuer Diplomatensystem er ist, der während des Krieges so eng mit Herrn v. Söthor — dem jetzigen Chef der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes — in Spanien zusammenarbeitete.)

Aber leider ist mit noch mehr bekannt, und das bewegt mich das Alles beim Alten gelassen ist. Wenn ich den vorkriegsständigen Abgeordneten Dahn, der sich jetzt um die Reform des Auswärtigen Amtes bemüht hat, heute noch einmal unter vier Augen um seine Meinung fragen würde, dann weiß ich, ein kühner, kritischer Blick hin und ein ebensolcher zurück, und wir brauchen uns nichts mehr zu sagen. Dahn, der wohl der einzige Abgeordnete ist, der jahrelang im Ausland gelebt und unsere Diplomatie mit den Augen des Auslandes und mit den Vergleichsmöglichkeiten des Auslandes sehen gelernt hat.

Bisher war alles umsonst: Der alte Geist der Wilhelmstraße herrscht ungeschwächt. Dieser Geist, der feudal bis in die Knochen am unrechten Platz ist, der verächtlich herabsehend auf die Leute, die draußen das Reich nicht nur „repräsentieren“, sondern im besten und im besten Diplomatenzirkel, sondern die im Ausland praktisch gearbeitet haben als Kaufleute, Industrielle usw., und die das Ausland und die wertigste Arbeit aus der Praxis kennen.

Wäre könnte der langjährige Auslandsaufenthalter den Versuchsplan ausführen, so wäre schonenswerte Kenntnis übermitteln. Über zweierlei sieht dem im Wege: Erstens haben diese Herren niemals praktisch gearbeitet gelernt, wenigstens nie auf dem Gebiete, auf das es in der Außenpolitik am allermeisten ankommt, in der Wirtschaft, sondern sie haben sich immer nur auf Büroarbeit und geistigen Verkehr beschränkt und beschränken müssen. Zweitens ist der ganze hochmütige Geist des Auswärtigen Amtes dem Eindringen in das eigentliche Wesen der Außenpolitik, in Wirtschaft und Seele der fremden Völker ebenso entgegengekehrt, wie kein genaues Gegenteil: der weltverleugende Geist religiöser Fanatiker und Kleriker.

Sie mögen in Lofio oder San Francisco oder Rio de Janeiro, auf der Erde oder auf dem Mars leben, sie sehen von der Welt immer nur die feste Geleise ihres eigenen Kreises, die einen ihre religiösen Angelegenheiten und Glaubensgenossen, die Anderen ihre Feinde, Begriffe und Standesgenossen. Beide wissen fern man nur den nötigen Weltkontakt mit in die bleiben völlig weltfremd, auch wenn sie die ganze Welt durchgängen.

Welt gibt es Ausnahmen, wenn es heute und gab es vor dem Kriege ganz hervorragend weiterführende deutsche Diplomaten. Denn letzten Endes ist Weltkenntnis angeboren, und wird, so fern man nur den nötigen Weltkontakt mit in die Welt bekommen hat, ebensomit in Schönbäumen wie Bismarck, als in Koran, Rudenroff, oder Kautsky erworben. Aber das entscheidende war und ist es noch heute: dieses wirkliche Kennen und Fachmann des Auslandes und der Außenpolitik kommen im auswärtigen Dienst nicht zu Wort. Deshalb werden wir auch nie brauchbare Außenpolitik bekommen, trotz aller Bemühung, die es in letzter Zeit einige Außenminister, aber auch nicht im Ausland gelebt und gewirkt oder vor den meinsten meinsten deutschen Politikern einen lebhaften Sinn für Außenpolitik voraus hat.

Gegen die Weltfremdheit, gegen den Geheimrat des Auswärtigen Amtes hilft uns nichts eine ganz radikale Änderung, ein Umsturz, eine richtige Revolutionierung des Auswärtigen Amtes. Und die Leute, die die Revolution herbeiführen können, sind da. Man muß sie nur tunen: die Millionen Deutschen, die im Ausland leben und schaffen.

Auslandsdeutsche in die Front!

Nicht daß diese Auslandsdeutschen die Diplomatenpost übernehmen sollten. Zum Diplomatenpost gehört auch mehr als kaufmännische Er-

führung, Weisheit und Ausdauer...
...und politischer Charakter...
...in den auswärtigen Dienst...
...in den auswärtigen Dienst...
...in den auswärtigen Dienst...

Kommunistenattentat auf die Familie.

In den Beratungen am Kultusrat bezieht die kommunistische Fraktion einen ausführlichen Antrag auf Umgestaltung unserer Schulwesens ein...
...in der Herabsetzung der Familie ganz gleichberechtigt wird...
...in der Herabsetzung der Familie ganz gleichberechtigt wird...

Das heißt, daß die Kinder vom 3.-14. Lebensjahre ab nicht mehr bei den Eltern wohnen sollen...
...in der Schule untergebracht werden...
...in der Schule untergebracht werden...

Zur Wahl in Oberpfalzen.

Wieber einmal ruft die Staatsbürgerpflicht einen Teil des deutschen Volkes an die Wurne am Sonntag, den 21. September...
...in der Oberpfalzen...
...in der Oberpfalzen...

Die Militärkontrolle des Höferrückens.

Genf, 20. September. Ueber den in der Militärkommission des Höferrückens ausgeübten Entwurf...
...in der Militärkommission...
...in der Militärkommission...

Keine Eheverbote für die Beamten?

Die Spitzenorganisationen der Beamten hatten vor einigen Tagen die Reichsregierung ersucht...
...in der Spitzenorganisation...
...in der Spitzenorganisation...

Liebliches Geld!

Die Taxenverordnenversammlung in Dresden war am gestrigen Abend bei der Erörterung einer wägen Schläger...
...in der Taxenverordnenversammlung...
...in der Taxenverordnenversammlung...

Grundsteuer-Ekandol.

Der Landbund schreibt: Nach dem Bericht Grundsteuerbericht 14. März 1923...
...in der Grundsteuerbericht...
...in der Grundsteuerbericht...

Das Reich hat ein halbes Tausend oder mehr ein Viertel Tausend Inlandsvertreter...
...in der Reich hat ein halbes Tausend...
...in der Reich hat ein halbes Tausend...

Der vierte ordentliche Bundestag des 900 Mitglieder zählenden Deutschen Beamtenbundes...
...in der vierte ordentliche Bundestag...
...in der vierte ordentliche Bundestag...

rot, tiefen Wunden in Herz und Hirn...
...in der roten, tiefen Wunden...
...in der roten, tiefen Wunden...

Ein Wägenhändler des Getroffenen, Ein rechts leitwärts nach dem Arbeitstisch...
...in der Ein Wägenhändler...
...in der Ein Wägenhändler...

Durchlaucht — Frau Süldenwerth.

Roman von Fred Reif. Nachdruckrecht bei Aug. Schell, C.M.B.S., Berlin, 18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
...in der Durchlaucht — Frau Süldenwerth...
...in der Durchlaucht — Frau Süldenwerth...

Der Herrgott.

Er bestellte seine Birnin mit dem Handteller zu halb sieben an die Wahn. Im fünf...
...in der Der Herrgott...
...in der Der Herrgott...

Die Besähten.

rot, tiefen Wunden in Herz und Hirn...
...in der Die Besähten...
...in der Die Besähten...

Internation.

Man hat unter der Hand...
...in der Internation...
...in der Internation...